

Jörns geht davon aus, daß „die Entdogmatisierung auch der Gottgläubigkeit weiter voranschreiten wird“ (211). Damit Menschen Heil erfahren und mit Gott in Verbindung bringen können, muß dieses Heil nach Ansicht Jörns' innerhalb der Quaternität der Lebensziehungen des Menschen erkennbar werden. Es darf also nicht schwerpunktmäßig auf ein eschatologisches oder soteriologisches Heil bezogen werden, sondern muß im Gegenteil im praktischen Alltag erfahrbar sein (200). Jörns weiß, daß er sich mit dieser Forderung der Verdächtigung aussetzt, die religiöse Volksmeinung zur Glaubensnorm zu erheben (228). Er selbst sieht darin jedoch nichts anderes als den Versuch, Glauben wirklich für unsere Zeit elementar erfahrbar zu machen, indem „die historisch-kritische Erforschung der biblischen Überlieferung durch eine theologische Kritik“ ergänzt wird (228).

Sieht man einmal von dieser Tendenz der Umfrageauswertung ab, ist das Buch von Jörns durchaus zu empfehlen. Es lassen sich viele Erkenntnisse daraus ableiten, die für die Gemeindefarbeit wie auch für die evangelistisch-missionarische Arbeit wichtig sind. Allerdings sollte beachtet werden, daß die Umfrage von 1992 stammt, so daß Einzelergebnisse heute durchaus anders ausfallen könnten.

Hans-Georg Wüch

Hans Ulrich Reifler. *Missionarisches Handeln am Ende des 20. Jahrhunderts: Eine Einführung in die Missiologie*. Gießen: Brunnen, 1997.

Hans Ulrich Reifler war von 1976 bis 1991 Missionar in Südamerika. Seit seiner Rückkehr ist er Dozent für Missiologie am Theologischen Seminar von St. Chrischona. Mit seinem Buch verfolgt er das Anliegen, "eine praxisbezogene und allgemeinverständliche Einführung in die wichtigsten Bereiche der Missiologie zu geben" (XIII). Hierzu dienen acht sorgfältig untergliederte Kapitel. Das erste befaßt sich mit grundsätzlichen Fragen der Missiologie, gefolgt von knapp 60 Seiten über "das Erbe der deutschsprachigen Missiologie", die eine zusammengefaßte Darstellung wichtiger Ereignisse, Bewegungen, Dokumente, Institutionen und Biographien aus deutscher bzw. schweizerischer Sicht bieten. Die folgenden fünf Kapitel sind den wichtigsten missionswissenschaftlichen Disziplinen gewidmet:

- * Missionstheologie (59 Seiten)
- * Missionsanthropologie (23 Seiten)
- * Transkulturelle Kommunikation (11 Seiten)
- * Missionsstrategie (33 Seiten)
- * Missionspraxis (35 Seiten)

Den Abschluß bildet ein kurzes Kapitel mit fünf "Kennzeichen einer evangelikalen Missiologie für das 21. Jahrhundert". Dabei werden nicht nur evangelikale Positionen zu aktuellen missionstheologischen Kontroversen dargestellt (z.B. zur Einzigartigkeit und Ausschließlichkeit des Heils in Jesus Christus), sondern auch Themen aufgegriffen, die innerhalb der evangelikalen Missionsbewegung diskutiert werden (wie etwa die Frage nach dem Verhältnis von Evangelisation und sozialer Verantwortung). Der Anhang enthält mit der Lausanner Verpflichtung und dem Manifest von Manila den Wortlaut zweier wichtiger Dokumente der Lausanner Bewegung.

Nach meiner Einschätzung handelt es sich insgesamt um einen gelungenen Versuch, ein Lehrbuch mit deutlichem Bezug zur Praxis vorzulegen. Hierbei macht sich die langjährige Missionserfahrung des Autors ebenso angenehm bemerkbar wie seine Fähigkeit, diese Erfahrungen theologisch zu reflektieren und Lehrinhalte sinnvoll zu strukturieren. Neben seiner fachlichen Kompetenz ist sein Anliegen in Sachen Weltmission zu spüren, das er leicht verständlich und motivierend zu vermitteln versteht. Die berücksichtigten Quellen umfassen deutsche und englische Bücher sowie Artikel aus Magazinen wie *evangelikale missiologie* oder *Evangelical Missions Quarterly*. Daß darüber hinaus häufig Zitate aus Nachrichtenblättern von Missionswerken und Berichte von Missionaren einfließen, bestätigt die begrüßenswerte Praxisnähe des Buches.

Im Stil eines Missiologieunterrichts, wie er an Bibelschulen erteilt wird, stellt Reifler die wesentlichen Aspekte heutiger Missionsarbeit zusammen. Gerade weil das verarbeitete Material und die vorgestellten Modelle häufig in komprimierter Form wiedergegeben sind, mag es stellenweise - je nach Vorbildung oder Erwartung des Lesers - als oberflächlich und lückenhaft empfunden werden, was aber vor allem dadurch bedingt ist, daß das Buch als Einführung konzipiert wurde. Von daher stellen die Literaturhinweise am Ende der Kapitel eine Hilfe für den Leser dar, der sich eingehender mit einem Thema befassen möchte. Allerdings sind die Literatur- und Quellenangaben nicht immer auf dem aktuellen Stand: *Serving as Senders* (Neal Pirolo) beispielsweise ist seit einigen Jahren als deutsche Ausgabe erhältlich (Berufen zum Senden). Auch *Perspectives on the World Christian Movement, A Reader* liegt als revidierte Auflage (1992) vor. Außerdem könnten durchaus einige bedeutsame Veröffentlichungen ergänzt werden. Insbesondere im 4. und 5. Kapitel (Missionsanthropologie, Transkulturelle Kommunikation), könnte sich die vergleichsweise umfangreiche internationale Literatur deutlicher niederschlagen, v.a. die Bücher von Paul Hiebert.

Hilfreich sind auch die didaktischen Fragen am Ende eines jeden Kapitels, wiewohl sie etwas mechanisch nur auf Stoffwiederholung abgestimmt wirken. Hier wären zusätzliche Fragen, die vertiefende Diskussion und kritische Auseinandersetzung anregen, wünschenswert. überhaupt könnte unter didaktischen Gesichtspunkten das Buch noch besser aufbereitet werden: A4 Format ist bei ähnlichen Veröffentlichungen mit Lehrbuchcharakter (auch vom selben Verlag) durchaus üblich; die längeren Zitate sollten unbedingt abgesetzt werden;

grafische oder tabellarische Illustrationen (wie in englischsprachigen Veröffentlichungen dieser Art oft üblich) würden zur Veranschaulichung beitragen.

Diese Verbesserungsvorschläge trüben jedoch keinesfalls den positiven Gesamteindruck des Buches. Ich empfehle es jedem Bibelschüler in meinem Missionsunterricht. Darüber hinaus kann man die Lektüre allen missionsbewußten Christen ans Herz legen - unabhängig davon, ob sie als Gesandte oder als Sendende an der Erfüllung des unvollendeten Auftrages mitarbeiten möchten. Als eine besondere Stärke des Buches empfinde ich, daß das Thema aus deutschsprachiger Perspektive angegangen wird. Dies ist sicher im Zusammenhang mit einer evangelikalten Missiologie zu sehen, die auch hierzulande zunehmend an Profil gewinnt. Daß sich diese Entwicklung fortsetzt, indem weitere Lehrbücher dieser Art - auch zu missiologischen Einzeldisziplinen - verfaßt werden, liegt sicher ganz im Interesse weltmissionarisch gesinnter Christen.

Michael Miezal

Christian Weber. *Missionstheologie bei Wilhelm Löhe: Aufbruch zur Kirche der Zukunft*. Die Lutherische Kirche: Geschichte und Gestalten Bd. 17. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1996. 576 S.

Diese umfangreiche Monographie ist in den Jahren 1992 bis 1994 an der Augustana Hochschule Neuendettelsau als Dissertation entstanden. Vom Verfasser leicht bearbeitet, wurde sie von der Historischen Kommission des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes in die Reihe "Lutherische Kirche - Geschichten und Gestalten" aufgenommen. Damit wird angedeutet, daß es sich hier um eine historische Persönlichkeit handelt, die vom Verfasser kurz als "Dorfpfarrer" (11) bezeichnet wird. Unter diesem bescheidenen Stichwort erfaßt Weber das Leben und Wirken von Johann Konrad Wilhelm Löhe (1808-1872), dem "feinsinnigen Franken" (wie Julius Richter ihn nennt) und Mann Gottes aus dem großen Missionsjahrhundert.

Mit der Veröffentlichung dieses Werkes haben Verfasser und Herausgeber der heutigen Generation einen erheblichen Teil aus dem geistlichen Erbe der Kirchen- und Missionsgeschichte des vergangenen Jahrhunderts vermittelt. Von Herrnhut her pietistisch angehaucht und missionarisch beeinflusst, wurde Löhe nicht nur Erweckungsprediger seiner Lutherischen Landeskirche, sondern auch der Gründer der verzweigten Neuendettelsauer Anstalten, wobei die Neuendettelsauer Mission eine hervorragende Rolle gespielt hat. Daher wird uns in diesem Buch weit mehr als der Lebenslauf eines Dorfpfarrers vorgestellt. Die Beschreibung der vielschichtigen Missionstätigkeit, die teils von Löhe initiiert, teils von ihm gefördert wurde, bildet einen integralen Teil, ohne welchen die Geschichte der Weltmission lückenhaft geblieben wäre. Die Diaspora- und Indianermission